

Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

13. Thüringer Bibliothekstag in Greiz am 10. Oktober 2007

*„Bibliotheken stärken“ –
Lobbyarbeit für Bibliotheken*

Erfurt 2007

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
Redaktion: Eckart Gerstner
Druck: Druckerei Jäcklein, Erfurt

Inhalt

<i>Frank Simon-Ritz</i> Begrüßung	4
<i>Martina Schweinsburg</i> Grußwort	7
<i>Gerald Leitner</i> Eine Kampagne für Bibliotheken: Österreich liest	9
<i>Mathias Rolfs</i> Lobbyarbeit für die Bibliothek am Beispiel des Neubaus der Stadtbibliothek Suhl	34
<i>Gerda Lorenzova</i> Lobbyarbeit für die Bibliotheken im Karlsbader Bezirk	42
<i>Birgit Stumm</i> EU-Fördermöglichkeiten für Bibliotheken – Förderprogramme und Projektbeispiele	45
<i>Marianne Dörr</i> Wie kommen Bibliotheken auf die Tagesordnung? Perspektiven für die Arbeit des Deutschen Bibliotheksverbandes 2007/2008	55
<i>Frank Simon-Ritz</i> Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2007	64
<i>Jens Göbel</i> Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2007	67
<i>Thomas Wurzel</i> Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises 2007 an die Stadtbücherei Suhl	70
Anschriften der Autorinnen und Autoren	74

Wie kommen Bibliotheken auf die Tagesordnung?

Perspektiven für die Arbeit des Deutschen Bibliotheksverbands 2007/2008

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben heute schon einige Vorträge zu erfolgreicher Lobby-Arbeit gehört, vielleicht arbeitet es gerade in Ihnen: Sie überlegen, wie Sie die eine oder andere Aktion für Ihre Bibliothek umsetzen können. Und eventuell erwarten Sie jetzt als krönenden Abschluss des Tages ein Patentrezept oder eine Art Rundum-Sorglos-Paket des Deutschen Bibliotheksverbands?

Sie merken schon: das werden Sie von mir eher nicht bekommen... .

Bibliotheken können nur auf die Tagesordnung kommen, wenn zentral und dezentral daran gearbeitet wird! Aber ich möchte Ihnen einige Aktionen und Ziele vorstellen, die der Verband sich gesetzt hat. Ich werde dabei gar nicht beim DBV stehen bleiben, sondern gleich noch eins draufsatteln und auch Bibliothek und Information Deutschland, unseren Dachverband, mit ansprechen und vielleicht auch einen Blick in die weite Welt, d.h. ins Ausland wagen... . Denn das Motto „Bibliotheken auf die Tagesordnung“ hat ja die letzte DBV-Vorsitzende und aktuelle Präsidentin der International Federation of Library Associations, Claudia Lux, ausgerufen und es hat damit auch internationalen Anspruch.

Zunächst: Ein Blick zurück

Ein Verband hat immer die Aufgabe, seine Mitglieder politisch zu vertreten und entsprechende Lobby-Arbeit zu leisten. Das ist aber gar nicht so einfach und muss vorbereitet werden, deshalb ein kurzer Blick zurück auf die Aktionen der letzten Jahre.

Bibliothek 2007

In Deutschland gab es in den letzten Jahren das Projekt Bibliothek 2007, das Bibliothek und Information Deutschland zusammen mit der Bertelsmann-Stiftung initiiert und durchgeführt

hat. Sie kennen das alle noch – Frau Lux hat mehrfach darüber referiert. Das wesentliche Ziel von Bibliothek 2007 lag darin, den politischen und gesellschaftlichen Nutzen von Bibliotheken herauszustellen, Bibliotheken in die im Gefolge von PISA wieder aufkommende bildungspolitische Diskussion zu bringen und Forderungen zu stellen, die das Bibliothekswesen weiter bringen sollten. Dazu gehörte die sogenannte BEA – die Bibliotheksentwicklungsagentur als „Innovationsmotor“ für Bibliotheken und die Forderung nach Bibliotheksgesetzen.

Auch wenn Bibliothek 2007 in der Berufsöffentlichkeit nicht unumstritten war – es war vor der Veröffentlichung nicht breit genug diskutiert worden und schien manchen, etwas zu „abgehoben“ -- so hat das Projekt doch Wirkung gehabt: Die Enquete-Kommission Kultur des Bundestags nahm sich des Themas Bibliotheken an. Es gab eine Anhörung und viele Gespräche und wir warten derzeit darauf, dass im November die Empfehlungen der Enquete-Kommission veröffentlicht werden und wir uns dann auch in der öffentlichen Diskussion darauf berufen können.

Ich möchte – um wieder die dezentrale Komponente einzubringen - besonders die Aktivität des Thüringer LVs hervorheben, der mit dem Thema Bibliotheksgesetz in Deutschland vorgeprescht ist und damit auch andere Länder angeregt hat, die zentrale Forderung aufzugreifen und eine regionale Umsetzung zu versuchen. Auch wenn es im Moment nicht danach aussieht, als ob es auf Länderebene bald Gesetze geben würde, hat dieses Thema doch Bibliotheken auf die politische Tagesordnung gebracht.

Kulturfrühstück

Ein weiteres wichtiges Ereignis, das man ebenfalls auf eine bessere Wahrnehmung der Bibliotheken zurückführen kann und diese gleichzeitig weiter verstärken wird, ist das Kultur-Frühstück beim Bundespräsidenten, das Anfang dieses Jahres stattgefunden hat. Die beteiligten Kollegen/Kolleginnen waren von der Atmosphäre sehr angetan und konnten viel von den Leistungen und dann auch von den Problemen der Bibliotheken vermitteln.

Bewusst in dieser Reihenfolge übrigens: Meistens wirkt es nicht gut, wenn man mit den Problemen anfängt, sondern man sollte erst einmal das Positive herausstellen.

Bilanzierend kann man sagen: Es hat in den letzten Jahren einige erfolgreiche Ansätze und Aktionen gegeben – da die Aufmerksamkeit der Politik aber kurzlebig und wechselhaft ist,

muss auf alle Fälle schnell versucht werden, an die Wahrnehmung anzuknüpfen und weitere Aktionen zu lancieren.

Blick nach vorn

Was kann und was will der Verband also tun, um diesen Weg der politischen Lobby-Arbeit für die Wahrnehmung der Bibliotheken fortzusetzen?

Imagekampagne

Herr Leitner hat heute Morgen die erfolgreiche österreichische Kampagne „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“ vorgestellt. Dieses Vorbild soll auch auf Deutschland übertragen werden.

Ein „Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek“ also.

Ist das nicht a) unoriginell und b) Plagiat?

Vielleicht räume ich den zweiten möglichen Vorwurf als ersten aus: Natürlich wurden die österreichischen Kollegen, namentlich Herr Leitner, nicht nur gefragt, ob dies denkbar wäre, sondern Herr Leitner ist dankenswerterweise gleich als Berater zu der Vorbereitungsgruppe hinzugekommen und hat seine vielen Ideen und Erfahrungen eingebracht – dafür jetzt schon einmal sehr herzlichen Dank!

Zum Vorwurf der Unoriginalität – nun ja, wenn etwas so gut ist, dann sollte es auch weitertragen und es ist besser ein erprobtes Motto zu übernehmen als um jeden Preis Originalität erzwingen zu wollen.

Ich kann Ihnen außerdem berichten, dass schon sehr viel diskutiert wurde: Ist „Deutschland liest“ nicht zu national? Zu langweilig (Bibliotheken wollen ja nicht mehr nur mit Büchern assoziiert werden)? Ist das Motto nicht schon durch andere Akteure besetzt – durch die „Stiftung Lesen“ nämlich mit ihrem nationalen Vorlesetag und „Deutschland liest vor“?

Wir wollen explizit eine nationale Kampagne, damit Bibliotheken wirklich einmal bundesweit wahrgenommen werden und nicht nur vor Ort und wir versprechen uns damit, dass die nationale Wahrnehmung von Bibliotheken aber wiederum auch der lokalen Einrichtung zugute kommt. Also muss es schon Deutschland sein. Und spätestens seit der Fußball-WM im letzten Jahr ist ja selbst der Umgang mit nationalen Symbolen, wie der deutschen Fahne wesentlich entspannter geworden.

Zum Lesen: Wir wollen mit der Kampagne vermitteln, dass es Bibliotheken nicht nur um Literatur und Leseförderung geht, sondern dass der Lesebegriff weiter gefasst ist: Dass es um eine Kompetenz geht, die Voraussetzung von Bildung/Ausbildung jeglicher Art ist. Deshalb sollen die Veranstaltungen, die im Zuge der Kampagne von den einzelnen Bibliotheken angeboten werden, gerne auch Recherche-Kompetenz oder ähnliches zum Inhalt haben. Aber als Basis und besonders für den Start einer nationalen Kampagne muss erstmal die Fertigkeit in den Vordergrund gestellt werden, die Basis von allen weiteren ist und die auch von der Öffentlichkeit und der Politik mit den Bibliotheken konnotiert wird. Das hat ja auch Herr Leitner so dargestellt.

Was die „Stiftung Lesen“ angeht, so gibt es in Deutschland im Unterschied zu Österreich tatsächlich schon eine Kraft, die national wahrgenommen wird und mit dem Lesen verbunden ist. Wir wollen deshalb selbstverständlich auch die „Stiftung Lesen“ als Partner in der Kampagne haben und es wurden bereits Gespräche geführt.

Es sollte meines Erachtens auch klar sein, dass für die Durchführung, die Verbreitung, die Nachhaltigkeit ihrer Projekte die „Stiftung Lesen“ das weit verzweigte Netz und die kontinuierliche Arbeit der Bibliotheken braucht, und bei unsrer Kampagne stellen wir gerade diese Leistung der Bibliotheken, dass sie dauerhaft als Treffpunkt vorhanden sind, dem Lesen also einen Ort geben, in den Vordergrund. Die Ansätze ergänzen sich, sie doppeln sich nicht und sie widersprechen sich überhaupt nicht.

Für die Realisierung der Kampagne ist aber viel Einsatz notwendig und wir können noch nicht sicher sein, ob sie schon 2008 so stattfinden kann. Wenn sich bis Ende des Jahres bereits ausreichend Sponsoren finden, ist das toll – sonst brauchen wir einfach noch etwas länger Zeit zur Vorbereitung. Denn wir haben – angestachelt durch das österreichische Vorbild den Anspruch, das es eine große und professionell geführte Aktion werden soll. Nur so können auch die Bibliotheken als professionelle Einrichtungen wahrgenommen werden. Der Tag der Bibliotheken wird in jedem Fall aus Verbandssicht ein ganz wichtiger Tag werden und sollte einen festen Platz in der Jahresplanung jeder Bibliothek bekommen.

Bibliotheken als Problemlöser

Welche Akzente kann der Verband noch setzen, um Bibliotheken auf die Tagesordnung zu bringen.

Ein wesentliches Motto unserer Arbeit heißt: Die Bibliotheken als Problemlöser der Politik zu positionieren.

Das erscheint Ihnen überheblich? Nun schauen wir doch einmal näher hin.

Dass die Bibliotheken viel für den Bildungsstandort Deutschland leisten, habe ich ja oben schon gesagt – mit unseren Leseförder-Aktionen und unseren Angeboten im Bereich der Informationskompetenz sind wir sehr gut aufgestellt. Dies muss aber auch bekannt werden.

Im vergangenen Jahr waren zwei einschlägige Expertengruppen, die EG Kinder- und Jugendbibliotheken und die EG Schule und Bibliothek, erstmals auf der Messe Didacta mit einem Stand und mit mehreren Vorträgen vertreten. Damit wurde dokumentiert, dass die Bibliotheken aktive Bildungsanbieter sind. Im nächsten Jahr wird diese Teilnahme fortgesetzt. Da die Didacta 2008 in Stuttgart stattfindet, werden sich baden-württembergische Bibliotheken nicht nur personell/zeitlich, sondern auch finanziell an der Ausrichtung beteiligen. Und natürlich leistet auch der Bundesvorstand wieder Unterstützung. Das ist meines Erachtens ein wichtiges Signal und auch in der Durchführung so, wie es sein muss: Denn erfolgreiche Arbeit kann nur in der Zusammenarbeit von Zentrale, Landesverbänden und den jeweiligen Fachgruppen erfolgen.

Wir haben weitere Themen aufgegriffen, die gesellschaftlich von höchster Relevanz sind – ich erinnere an die kürzliche Einrichtung einer Expertengruppe für interkulturelle Bibliotheksarbeit. Auch hier wird der Verband zusammen mit der Gruppe dafür sorgen, dass sie ein Forum findet, um in der Öffentlichkeit die Leistungen und Kompetenzen der Bibliotheken für die Integration zu Bewusstsein zu bringen, einer gesellschaftlichen Aufgabe, die eine unabdingbare Voraussetzung für eine positive Entwicklung von Deutschland in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sein wird.

Auch die diesjährige Verleihung des Bibliothekspreises an die Bibliothek der JVA Münster trägt mit Sicherheit dazu bei, dass Bibliotheken auf einem Problemfeld wahrgenommen werden, mit dem man sie nicht unbedingt gleich assoziiert – das regt die Medien auch zu größerer Aufmerksamkeit an, was wiederum insgesamt den Bibliotheken nützt.

Insgesamt versucht der Verband dort, wo es um Themen geht, die Bibliotheken angehen bzw. zu denen Bibliotheken etwas beizutragen haben, sich für die Bibliotheken zu artikulieren, auf nationaler und internationaler Ebene.

Ein internationales Beispiel: Die Europäische Union lanciert immer wieder Umfragen, oft in Form von Online-Konsultationen, zu verschiedenen Themen, aus denen dann wieder EU-Richtlinien etc. erwachsen können. Hier hat der Verband schon diverse Male Stellungnahmen abgegeben, z.B. zum Thema Digitalisierung. Bis Ende der Woche läuft gerade die Frist

für eine Online-Konsultation der EU-Kommission mit dem Titel „Schulen im 21. Jahrhundert“. Hier hat der DBV eine Stellungnahme zur Bedeutung der Schulbibliotheken und der Leistung der Bibliotheken für die schulische Bildungsarbeit erarbeitet und eingereicht. Auch das soll dazu beitragen, die Kompetenz der Bibliotheken auf einem Teil des Bildungssektors herauszustellen.

BID und Bibliothek 2012

Ich habe angekündigt, dass ich auch über den DBV hinausgehen möchte und habe das ja auch im Rückblick schon getan. Wir sind nun fast am Ende des Jahres 2007 angelangt, das für das bereits angesprochene Bibliotheks-Konzept von BID und Bertelsmann-Stiftung namensgebend war.

Sicherlich sind die Inhalte und Forderungen von Bibliothek 2007 auch 2008 folgende noch nicht veraltet – und schon gar nicht zur Zufriedenheit des Bibliothekswesens erfüllt. Aber es ist wichtig, regelmäßig Pläne zu machen, Ziele zu setzen, die eine Basis für die Kommunikation mit der Politik sind.

BID bereitet deshalb aktuell in kleinen Arbeitsgruppen ein neues Strategie-Papier vor – der Arbeitstitel ist 2012, doch muss dies nicht endgültig bleiben.

Ziel ist es, ein an die Politik gerichtetes Konzept zu erstellen, in dem auch Standards bibliothekarischer Versorgung und bibliothekarischer Arbeit stehen. Allerdings nicht in konkreten Zahlen – dies wäre mit Sicherheit eher kontraproduktiv.

Im Gegensatz zu Bibliothek 2007 soll das neue Papier in der Berufsöffentlichkeit diskutiert und adaptiert werden, bevor es in die Scheinwerfer der Politik gerät. Deshalb gibt es einen sehr ehrgeizigen Zeitplan. Bis Ende des Jahres soll eine Fassung entstehen, die von BID und den Trägerverbänden besprochen und überarbeitet wird. In den ersten Monaten von 2008 werden dann die Sektionen und Landesverbände der jeweiligen Verbände in die Diskussion einbezogen und die Ergebnisse kommuniziert. Das von einer Journalistin oder einem Journalisten end-redigierte Papier soll auf dem Bibliothekartag in Mannheim im Juni 2008 dann öffentlich gemacht und im Anschluss an Politiker kommuniziert werden.

Es ist aus Sicht aller Bibliotheksverbände wichtig, dass sich die Bibliotheken immer wieder darüber verständigen:

Wo stehen wir?

Wo wollen wir hin?

Was leisten wir?

Was brauchen wir, um diese Leistungen noch besser erbringen zu können?

Die Erstellung solcher Papiere hat implizit auch den Effekt, dass sich die Bibliotheken spartenübergreifend ein gemeinsames Leitbild geben, was moderne Bibliotheksarbeit ist und wie sie realisiert werden kann.

Und darüber müssen wir die Politik informieren. Der Rhythmus von Mehrjahresplänen ist kein Rückfall in die Planwirtschaft. Sie entsprechen zum einen der schnellen Veränderung in der Informationswelt, die nun einmal unsere Berufswirklichkeit ist. Sie entsprechen auch politischen Zyklen. Wir müssen der Politik zeigen, dass die Bibliotheken ständig die gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen ihrer Arbeit analysieren, sich weiterentwickeln und den Anspruch haben, über die Rahmenbedingungen ihrer Arbeit mit der Politik ins Gespräch zu kommen und zu verhandeln. Auch das gehört zur Lobby-Arbeit.

National Library Legislative Day

Ein Ausblick in die weite Welt. Frau Lux war von einer amerikanischen Initiative sehr ange-
tan, die sich „National Library Legislative Day“ nennt. An diesem Tag fahren Bibliothekare aus dem ganzen Land nach Washington und sprechen mit den jeweiligen Kongress-
Abgeordneten ihres Staates über die Bedürfnisse von Bibliotheken in allen möglichen Politik-
feldern. 2006 und 2007 fuhren beispielsweise jeweils zwischen 400 und 500 Teilnehmer aus
47 Bundesstaaten nach Washington. Themen waren u.a. die Telekommunikation, das Urheberrecht und die Regierungsinformationspolitik. Mehr als hundert weitere Bibliothekare oder Bibliotheksfreunde nahmen am „Virtual Federal Library Legislative day“ teil, indem sie den Kongress anriefen, faxten oder E-mails schickten.

Sie sehen, auch da wird relativ breit geschaut, was betrifft Bibliotheken bzw. wozu haben sie etwas zu sagen/beizutragen?

Für diesen Tag, der vom amerikanischen Bibliothekarsverband organisiert und getragen wird, gibt es Vorbereitungsschulungen zur Identifikation von bibliotheksrelevanten Feldern, die gerade in der politischen Arbeit / Gesetzgebung virulent sind und zur Einübung von Argumentationsstrategien im direkten Gespräch.

Dies könnte in Zukunft auch für Deutschland ein Modell werden, erforderte aber auch hier eine gute Vorbereitung und Planung.

Fit für die Zukunft

Konzepte schreiben, mit Verwaltung und Politik ins Gespräch kommen – das ist ein wesentlicher Ansatz, um Bibliotheken auf die Tagesordnung zu bringen. Von der nationalen und internationalen Verbandsarbeit möchte ich jetzt noch ein Beispiel bringen, wie dies auch für und von kleinere/n Bibliotheken erreicht werden kann.

In verschiedenen Bundesländern wurde und wird derzeit durch die jeweiligen Fachstellen und teilweise mit Kooperation der ekz ein Projekt durchgeführt, das in die auch vom Verband angestrebte Richtung geht.

„Fit für die Zukunft – Entwicklung moderner Zukunftskonzepte für kommunale Bibliotheken“. Der Ansatz für dieses Projekt liegt in der Einsicht, dass eigentlich keine Bibliothek mehr alle Schichten und Gruppen der Bevölkerung mit Literatur, Medien und anderen Informationsangeboten versorgen kann. Doch wer sind die hauptsächlichen Zielgruppen? Wie kann man die Entwicklung einer Kommune analysieren und Strategien entwickeln, die Dienstleistungen der Bibliothek darauf auszurichten?

Im Projekt setzen sich Bibliotheken unter professioneller Begleitung eines Sozialwissenschaftlers intensiv mit der Situation in der eigenen Kommune (Alters- und Berufsstrukturen, Einkommen, demographischen Trends etc.) und mit eigenen Ressourcen auseinander und erarbeiten auf dieser Basis eine tragfähige Konzeption für die nächsten Jahre, die transparent macht, was die Bibliothek leisten kann und will.

Auch Kennzahlen für jährliche Entwicklungsschritte, die einem kontinuierlichen Controlling unterliegen, werden definiert. So können die Bibliothekskonzepte gleichzeitig auch in die Zielvereinbarungen einfließen, die im Rahmen der neuen Verwaltungssteuerung zunehmend die Arbeitsgrundlage zwischen Bibliotheken und ihrer Kommunalverwaltung darstellen.

Dieses Projekt, das in Nordrhein-Westfalen begonnen hat, in Niedersachsen gerade abgeschlossen wurde und in Rheinland-Pfalz, Bayern, Hessen – vielleicht habe ich einige Länder vergessen – anläuft, will also helfen, die Bibliotheken lokal auf die Tagesordnung der jeweiligen Kommune zu bringen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sehen, es gibt viele Ansätze und es gibt vor allen Dingen viel zu tun. Eine Hauptvoraussetzung für erfolgreiche Lobby-Arbeit ist meines Erachtens, dass Bibliotheken mehr als bisher selbstbewusst auftreten und ihre Leistungen herausstellen und zum anderen, eine gemeinsames Verständnis der Bibliotheks-Arbeit bzw. der

Aufgaben der Bibliotheken in der Gesellschaft entwickeln (so verschieden die im einzelnen auch sein mag), damit wir nach außen einheitlich(er) und damit stärker wirken.

Dazu soll die Kampagne beitragen, das ist auch Aufgabe des Bibliotheksportals, das vom Kompetenznetzwerk entwickelt wurde und betrieben wird.

Eine Kernaufgabe der Arbeit des Bibliotheksverbands liegt darin, das föderal organisierte Bibliothekswesen durch einen nationalen Auftritt zusammenzuführen und zu stärken und außerdem gleichzeitig die spartenübergreifende Zusammenarbeit zu befördern. Denn nur durch einen gemeinsamen Auftritt kommen wir auch ganz oben auf die Tagesordnung.

Vielen Dank!

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Dr. Marianne Dörr
Mitglied im Bundesvorstand des Deutschen
Bibliothekerverbandes (DBV)
Direktorin der Hessischen Landesbibliothek
Rheinstraße 55-57
65185 Wiesbaden
Telefon: (06 11) 3 34-26 70
Telefax: (06 11) 3 34-26 94
E-Mail: doerr@hlb-wiesbaden.de

Prof. Dr. Jens Goebel
Thüringer Kultusminister
Werner-Seelenbinder-Straße 7
99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 79 00
Telefax: (03 61) 3 79 46 90
E-Mail: tkm@thueringen.de

Mag. Gerald Leitner
Geschäftsführer des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ)
Museumstraße 3/B/12
A-1070 Wien
Tel.: +43 14 06 97 22
Fax: +43 14 06 35 94 22
E-Mail: leitner@bvoe.at

Gerda Lorenzova
Krajska knihovna Karlovy Vary
Regionalni dokumenty
Zavodni 738/84
360 06 Karlovy Vary-Dvory
Tschechische Republik
Telefon: +42 03 53 50 28 11
E-Mail: lorenzova@knihovnakv.cz

Matthias Rolfs
Leiter des Kulturamtes der Stadt Suhl
Marktplatz 1
98527 Suhl
Telefon: (0 36 81) 74 27 22
Telefax: (0 36 41) 74 27 23
E-Mail: kulturamt@stadtsuhl.de

Martina Schweinsburg
Landrätin des Landkreises Greiz
Landratsamt Greiz
Dr.- Rathenau-Platz 11
07973 Greiz
Telefon: (0 36 61) 8 76-0
E-Mail: info@landkreis-greiz.de

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität
Steubenstraße 6
99423 Weimar
Telefon: (0 36 43) 58 28-00
Telefax: (0 36 43) 58 28-02
E-Mail: fsimon@ub-uni-weimar.de
<http://www.uni-weimar.de/ub/>

Birgit Stumm
EU-Projektberatung im Kompetenznetzwerk für Bibliotheken
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
10772 Berlin
Telefon: (0 30) 2 66 36 36
Telefax: (0 30) 2 66 36 58
E-Mail: birgit.stumm@sbb.spk-berlin.de

Dr. Thomas Wurzel
Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen
Alte Rothofstraße 9
60313 Frankfurt/Main
Telefon: (0 69) 21 75-5 11
Telefax: (0 69) 21 75-4 99